



Dachverband der
Sozialverbände Südtirols

Federazione Provinciale
delle Associazioni Sociali

**Klausur der
Mitgliedsorganisationen**

28.07.2010

Uhlhof
Kohlern bei Bozen

**Thema:
Initiativen zum
Europäischen Jahr der
Freiwilligen Tätigkeit
2011**

**Clausura delle
Organizzazioni socie**

28.07.2010

Maso Uhl
Colle di Bolzano

**Tema:
Iniziativa per
l'Anno Europeo
del Volontariato
2011**

Inhaltsverzeichnis – Indice

<i>Teilnehmer - Partecipanti</i>	2
<i>Gemeinsam Zukunft planen - Per continuare insieme</i>	3
<i>OPEN SPACE</i>	5
<i>Frage: "Wie können wir diesen Anlass am Besten ausnützen?" - Domanda: "Come possiamo sfruttare al meglio questa opportunità?"</i>	5
<i>Ergebnisse der 6 Diskussionsgruppen - I risultati dei 6 gruppi di lavoro</i>	7
<i>Schlussfolgerungen - Linee-guida</i>	8
<i>Protokoll</i>	9
<i>Verbale</i>	12
<i>Pressemitteilung</i>	16
<i>Comunicato stampa</i>	17
<i>Anhang</i>	18
<i>Allegato</i>	19
<i>Veröffentlichungen - Pubblicazioni</i>	20

Teilnehmer - Partecipanti

AEB Arbeitskreis Eltern Behinderter, AGAS Arbeitsgemeinschaft Aktiver Senioren, ANMIL Vereinigung der Versehrten und Arbeitsinvaliden, Blindenzentrum, Landesverband Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung, Sozialgen. FSD-Lana Familien- u Seniorendienste, UIC Blindenverband, UVZ Unabhängiger Verband der Zivilinvaliden, Verband Angehöriger u. Freunde Psychisch Kranker, Verein ASAA Alzheimer, Verein Pro Positiv Südtiroler AIDS-Hilfe, VSSH Vereinigung für solidarische Selbsthilfe, Verein Volontarius.	AEB Assoc. Genitori di persone in situaz. di handicap, ANMIL Associazione Invalidi del Lavoro, ANTEAS Terza Età Attiva, Associazione ASAA Alzheimer, Associazione Lebenshilfe Assistenza per handicappati, Associazione Pro Positiv AIDS-Hilfe, Associazione Volontarius, AUSER Assoc. per l'autogestione di servizi e solidarietà, Associazione Parenti e Amici di Malati Psichici, Coop. Sociale Assistenza a famiglie e anziani FSD-Lana, LAPIC Libera Associazione Invalidi Civili, UIC Unione Ciechi.
--	--

Gemeinsam Zukunft planen ...

Bozen, 20.08.10

Klausur der Mitgliedsorganisationen: Überlegungen und erste Ergebnisse

Ehrenamtlichkeit ist in! So könnte der Slogan der Zukunft lauten, wenn man sich die Ergebnisse des Workshops genauer ansieht. Wohlgermerkt der Slogan der Zukunft, denn man ist sich auch einig, dass einiges Umdenken nötig sein wird, wenn man auch in Zukunft Freiwillige für soziale Belange begeistern will. Der Dachverband der Sozialverbände ist besonders bemüht das soziale Ehrenamt sichtbarer zu machen. Es ist beeindruckend welches Engagement ehrenamtlich tätige Menschen in ihrer Arbeit zeigen. Die Produktivität und meist auch Kompetenzen bei gleichzeitig minimalen Kosten sind einzigartig und lassen kritische Stimmen schnell verstummen. Das soziale Ehrenamt muss allerdings noch besser "verkauft" werden. In Marketingbelangen fehlt den Organisationen meist das Know how. Vieles geschieht im Hintergrund und unbemerkt von der Gesellschaft, sodass durch den fehlenden Bekanntheitsgrad die Akquise von neuen Kontakten zu Freiwilligen sehr schwierig wird. Oft ist hierbei der Blick in andere Gesellschaftsbereiche, wie der z.B. der Wirtschaft oder dem Tourismus, sinnvoll: das Rad muss nicht immer neu erfunden werden, manchmal kann eine Aktion, die anderswo mit sehr viel Geld entwickelt wurde, einfach für den Sozialbereich angepasst werden.

Wir wünschen unseren Organisationen jedenfalls viel Spaß und Erfolg beim Weiterdenken. Auch wir werden das tun, damit auch morgen noch genügend Freiwillige für die wichtige soziale Arbeit zur Verfügung stehen.

Mit den besten Grüßen



Stefan Hofer

Präsident des Dachverbandes – Presidente della Federazione

Per continuare insieme ...

Bolzano, 20.08.10

Clausura delle Organizzazioni socie: riflessioni e primi risultati

Il volontariato fa trend! Potrebbe essere questo lo slogan del futuro, a guardare bene i risultati della clausura. Beninteso lo slogan del futuro per il fatto che siamo d'accordo sulla necessità di cambiare qualcosa nel modo di vedere le cose se vogliamo anche accogliere nuovi volontari che si attivino nel Sociale. La Federazione delle Associazioni Sociali è impegnata particolarmente nel rendere più visibile il volontariato sociale ed è notevole quale impegno dimostrino le persone attive in questo ambito. L'efficacia e la qualificazione, offerte a costi minimi, sono uniche nel loro genere e riescono a far tacere anche le voci più scettiche. D'altro canto il volontariato sociale deve sapersi presentare meglio: sono assolutamente da migliorare le competenze in marketing anche per le associazioni, lasciando emergere tutto ciò che solitamente avviene con discrezione sullo sfondo della nostra scena sociale - se non ci si fa sentire e vedere sarà difficile raggiungere nuovi volontari! Potrebbe essere inoltre opportuno aprirsi verso altri settori della nostra società, ad esempio l'economia o il turismo: non occorre scoprire ancora qualcosa di nuovo, a volte si tratta di impostare un'iniziativa, che altrimenti richiederebbe notevoli costi, semplicemente rivolgendone l'attenzione anche verso il Sociale.

Auguriamo alle nostre organizzazioni in ogni caso successo e gioia nel proseguire il loro lavoro. Lo faremo anche noi, di modo che un domani ci siano ancora volontari disposti a questo importante impegno sociale.

Cordiali saluti



OPEN SPACE 28.07.2010

Thema: Initiativen zum Europäischen Jahr der Freiwilligen Tätigkeit 2011
Tema: Iniziative per l'Anno Europeo del Volontariato 2011

Frage: "Wie können wir diesen Anlass am besten nutzen?"
Domanda: "Come possiamo sfruttare al meglio questa opportunità?"



Die TeilnehmerInnen haben dazu mehrere Anregungen formuliert und sie in 6 Gruppen diskutiert.

I/le partecipanti hanno quindi esposto varie proposte e si sono riuniti in 6 gruppi di discussione.



Die Ergebnisse aus den Diskussionsgruppe wurden dann in der Plenarsitzung vorgestellt und nach Prioritäten evaluiert.

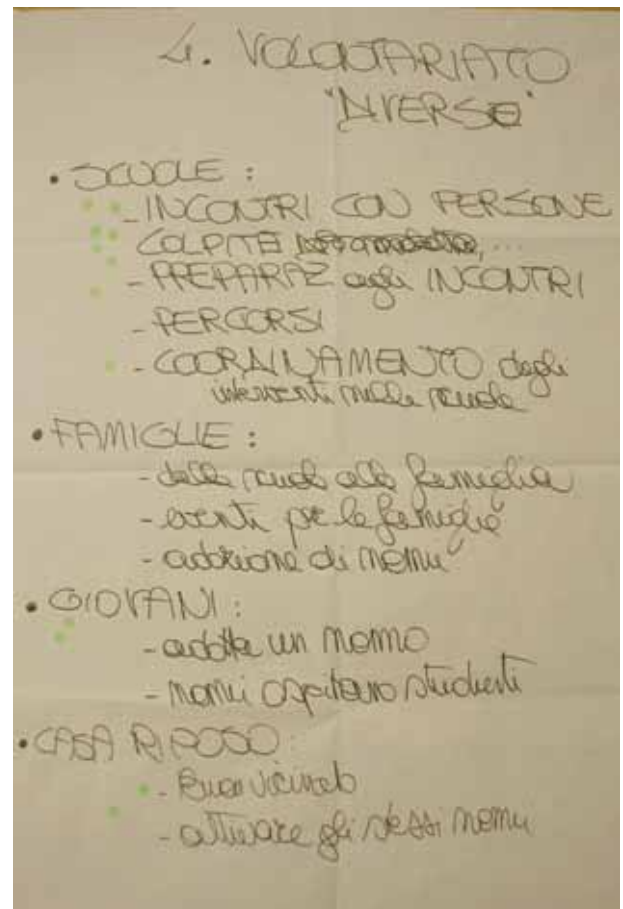
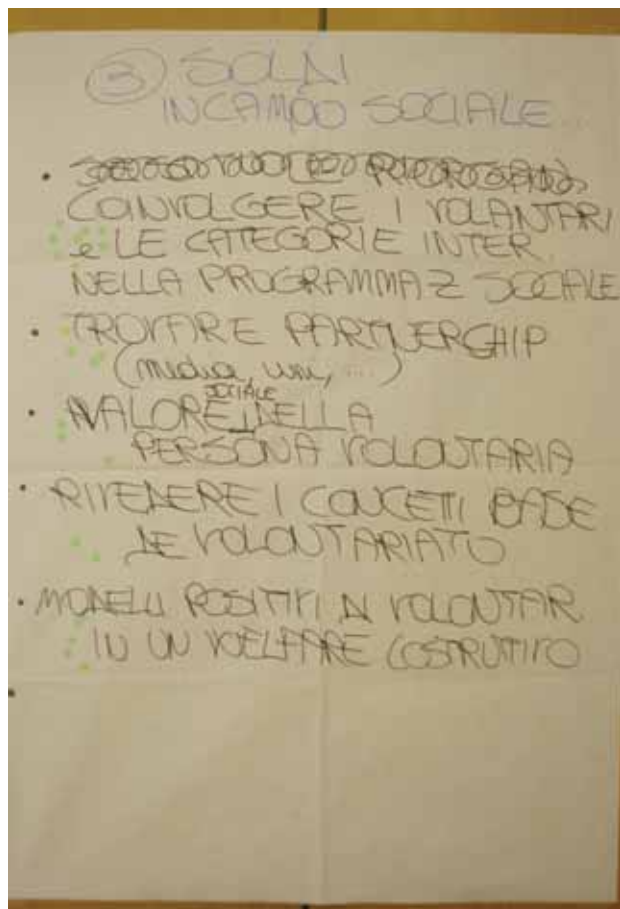
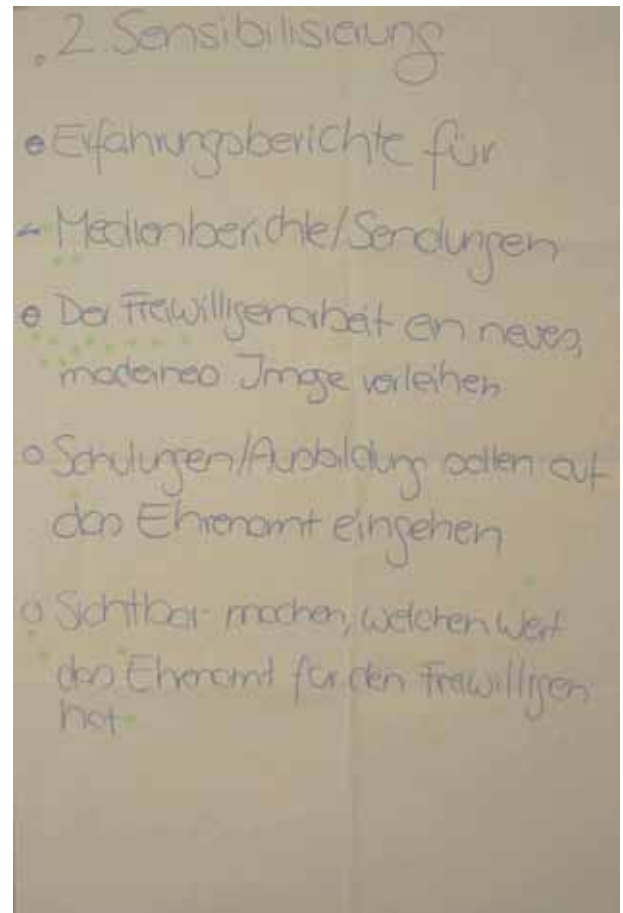
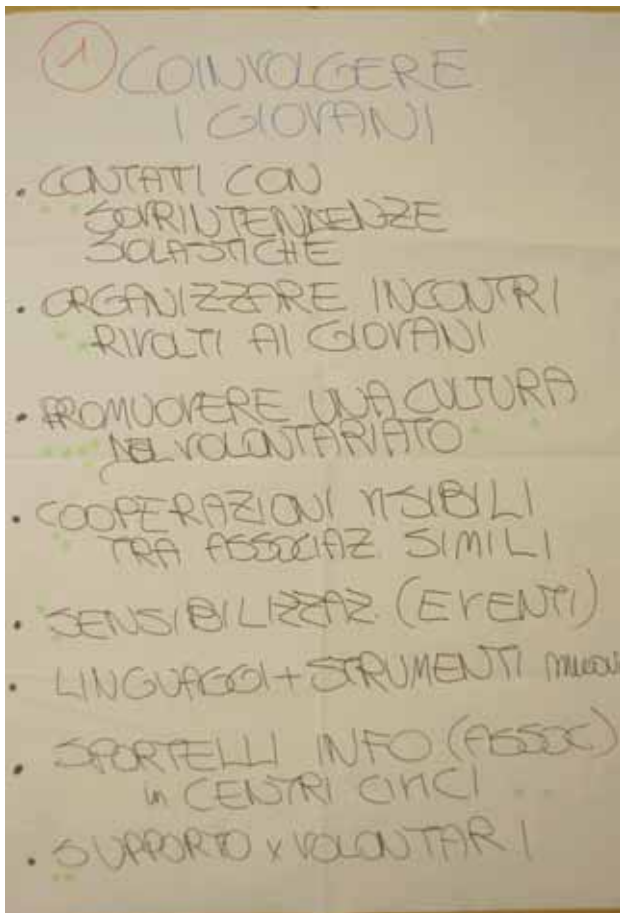
I risultati dei gruppi di discussione sono stati illustrati successivamente in plenaria, indicando le priorità di azione.

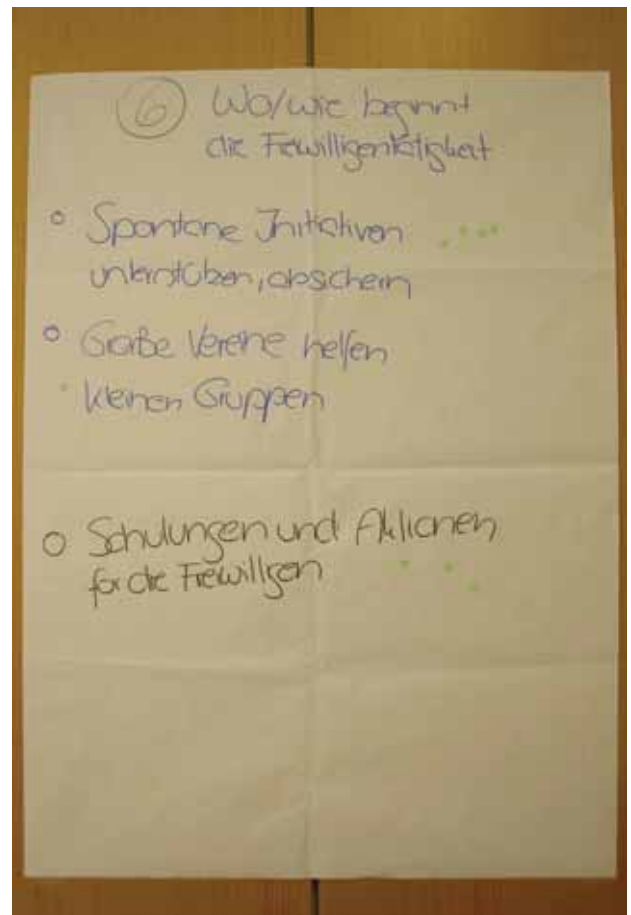
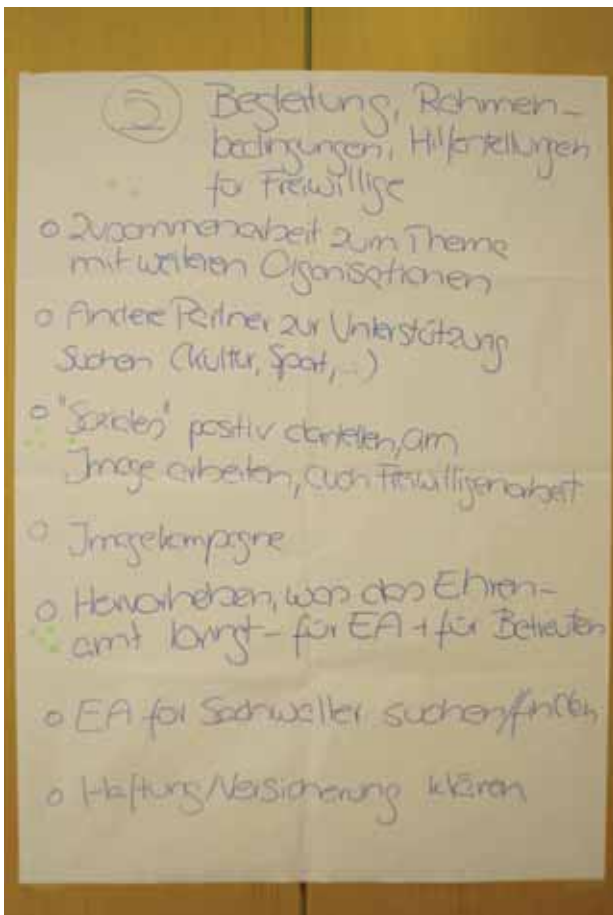


Einige Momente der Vorstellungsrunde der erarbeiteten Vorschläge und deren Planung je nach Priorität.

Nelle immagini alcuni momenti della presentazione delle proposte e della loro valutazione per priorità.

Ergebnisse der 6 Diskussionsgruppen - I risultati dei 6 gruppi di lavoro





Schlussfolgerungen - Linee-guida

Der Einsatz zur Schaffung eines neuen Images und einer neuen Kultur der Freiwilligenarbeit und des Ehrenamtes führt zu einer positiven Darstellung des Sozialbereichs und somit auch des Ehrenamtes - durch Einbeziehung in die Gestaltung des Sozialwesens, Vorschläge konstruktiver Beispiele der Wohlfahrt und Partnerschaften, gezielte Sensibilisierungssarbeit in Schulen und konkrete Erfahrungsberichte sozialem Engagements.

Impegnarsi nello sviluppo di una nuova immagine e cultura del volontariato, che trasmetta un'idea positiva sia del Sociale che del volontariato stesso - ciò tramite il coinvolgimento nella programmazione delle Politiche sociali, il proporsi come modelli propositivi di welfare e parternariato, una mirata sensibilizzazione nelle scuole e testimonianze visibili di impegno sociale.



Grazie a tutti i partecipanti per la preziosa collaborazione!

Allen Teilnehmern ein Dankeschön für die wertvolle Zusammenarbeit!

Klausur der Mitgliedsorganisationen "2011 Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit"

TeilnehmerInnen	Dolores Corradini, ANTEAS AGAS Associazione Terza Età Attiva Karl Tratter, Sozialgen. FSD-Lana Familien- und Seniorendienste Ida Psailer, AEB Arbeitskreis Eltern Behinderter u. Ausschuss DSS Martin Achmüller, Verband Freunde u. Angehörige Psychisch Kranker u. Ausschuss DSS Paolo Borella, AUSER VSSH Vereinigung für solidarische Selbsthilfe Helga Bauer Koler, Verein ASAA Alzheimer Südtirol Christine Bologna Ohnewein, Verein ASAA Alzheimer Südtirol Bruno Occhi, ANMIL Vereinigung der Versehrten und Arbeitsinvaliden Daniel Brusco, Verein Volontarius	Hilde Platzgummer, LAPIC UVZ Unabhängiger Verband der Zivilinvaliden u. Gruppe Psoriasis Romano Bergamo, LAPIC UVZ Unabhängiger Verband der Zivilinvaliden Josef Stockner, UIC Blindenverband Nikolaus Fischnaller, Blindenzentrum u. Ausschuss DSS Renate Kerschbaumer, Blindenzentrum Kludia Resch, Landesverband Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Ida Lardschneider, Landesverband Lebenshilfe u. Ausschuss DSS Roberto Vincenzi, Verein Pro Positiv Südtiroler AIDS-Hilfe
Dachverband: Koordinierung	Giorgio Ballarin, Vizepräsident Georg Leimstädtner, Geschäftsführer	Simonetta Terzariol, Mitarbeiterin (Protokoll) Beatrice Guerra, Mitarbeiterin

Ablauf

1	Phase 1: Vorschläge	9
1.1	Einführung	9
1.2	Diskussionsvorschläge	10
2	Phase 2: Diskussionsgruppen	10
2.1	Gruppe 1 "Junge Leute einbeziehen"	10
2.2	Gruppe 2 "Sensibilisierung"	10
2.3	Gruppe 3 "Geld und Soziales – notwendig aber nicht unentbehrlich"	10
2.4	Gruppe 4 "Freiwillig mal anders: Schule, Familie, Jugend, Senioren"	10
2.5	Gruppe 5 "Begleitung und Rahmenbedingungen für Freiwillige"	11
2.6	Gruppe 6 "Wo/wie beginnt die Freiwilligkeit?"	11
3	Phase 3: Ergebnisse	11
3.1	Schlussfolgerungen	11

1 Phase 1: Vorschläge

1.1. Einführung

Anwesend sind 17 VertreterInnen von 13 Mitgliedsorganisationen – weitere 12 Mitgliedsorganisationen haben ihr Interesse am Projekt und an dessen Ergebnisse geäußert.

Giorgio Ballarin, Vicepräsident des Dachverbandes begrüßt und dankt allen Anwesenden. Er führt den heutigen Klausurtag zum **Thema "2011 Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit"** ein: der Dachverband lädt damit alle ein, gemeinsam über angemessene und interessante Initiativen zu reflektieren – auch in Zusammenarbeit mit mehreren Organisationen – und anhand gemeinsamer Ideen einen Grundstein zu legen, mit dem Ziel das Soziale Ehrenamt einheitlich und klar darzustellen und die Vielfalt bzw. Unterschiede hervorzuheben.

Vorgeschlagen wird am heutigen Tag eine Reihe von Werkstätten zu bilden, in denen verschiedene Ansichten und Vorschläge zusammengetragen werden, um ein gemeinsames Bild des Ehrenamtes zu präsentieren, in Anwendung der Methode "OST - Open Space Technology" mit der Zielsetzung, auf der Basis von gemeinsamen, aktuellen und geteilten Interessen, kreative Freiräume zu schaffen.

1.2. Diskussionsvorschläge

Basierend auf das Hauptthema, schlagen Georg Leimstädtner und Simonetta Terzariol den Anwesenden vor, sich auf die **Frage "Wie können wir diesen Anlass am besten nutzen?"** zu fokussieren und laden sie ein, ihre hier aufgelisteten Rückmeldungen zu deponieren:

Schaffen eines gemeinsamen Informationsschalter (Helga Bauer Koler), Jugendliche in nicht nur sporadischen Freiwilligenaktionen mit einbeziehen (Hilde Platzgummer), Angemessene Begleitung von Freiwilligen – Wie? (Klaudia Resch), Freiwilligen helfen in Familien von Dementen – Absicherung nötig! (Christine Bologna Ohnewein), Nicht nur schöne Worte und Aktionen, sondern nachhaltige Wirkung (Ida Psailer), Sensibilisierung für verschiedene Gruppen, um die jeweilige Problematik bekannt zu machen und den Sinn für das Volontariat zu fördern (Nikolaus Fischnaller), Wie entsteht das Ehrenamt? Warum engagiert man sich in der Freiwilligenarbeit? Wie gewinnt man Freiwillige? (Bruno Occhi), Freiwilligentätigkeit: Welche Zukunft im derzeitigen politischen Kontext, der die private und bezahlte Betreuung fördert (Paolo Borella), "Wir müssen sparen" (Martin Achmüller), Volontariatsvereine und öffentliche Einrichtungen: Krankenhäuser, Praxen, unterstützte Entlassung (Dolores Corradini), Familien mit einbeziehen, um Jugendliche zu gewinnen (Beatrice Guerra), "Neue" Menschen für Freiwilligenarbeit gewinnen (Klaudia Resch), Patenschaft eines jungen Menschen für einen Senior übernehmen!" (Karl Tratter), In Schulen präsent sein (Roberto Vincenzi), Vereine? Verbände? Volontariat? Dienstleistungen: sind dies auch Freiwilligendienste? Nachbarschaftshilfe – Spontaneität - Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen (Josef Stockner).

Da die Rückmeldungen und die Vorschläge so zahlreich und alle sehr interessant sind, im Einverständnis mit den TeilnehmerInnen werden sie in 6 Unterthematiken ausgeteilt. In Plenarsitzung werden schließlich Handlungsprioritäten gesetzt.

2. Phase 2: Diskussionsgruppen

Es werden 6 Diskussionsgruppen gebildet, welche sich in 2 Sessionen zu je ca. 1 Stunde treffen; jede Gruppe verfasst einen kurzen Bericht zum darauffolgenden Ideenaustausch und legt in der Plenarsitzung deren Ergebnisse dar.

2.1. Gruppe 1 "Junge Leute einbeziehen"

Die Gruppe wird von Daniel Brusco koordiniert, Helga Bauer Koler, Hilde Platzgummer, Romano Bergamo und Roberto Vincenzi nehmen daran teil.

Aus ihrem Ideenaustausch ergeben sich folgende Punkte:

- Kontaktpflege mit den Schulämtern
- Organisation von Treffen gezielt für junge Menschen
- Freiwilligentätigkeitskultur fördern
- Sichtbare Kooperationen unter ähnlichen Vereinen
- Sensibilisierung (Events)
- Gebrauch von neuen Sprachen und Instrumenten
- Infoschalter bei Bürgerschaltern über Vereine
- Unterstützung für Freiwillige

2.2. Gruppe 2 "Sensibilisierung"

Die Gruppe wird von Nikolaus Fischnaller koordiniert, Ida Lardschneider, Klaudia Resch, Karl Tratter, Josef und Maria Stockner, Ida Psailer und Renate Kerschbaumer nehmen daran teil.

Aus ihrem Ideenaustausch ergeben sich folgende Punkte:

- Erfahrungsberichte
- Medienberichte / Sendungen
- Der Freiwilligenarbeit ein neues, modernes Image verleihen
- Schulungen / Ausbildung sollen auf das Ehrenamt eingehen
- Sichtbar machen, welchen Wert das Ehrenamt für den Freiwilligen hat

2.3. Gruppe 3 "Geld und Soziales – notwendig aber nicht unentbehrlich"

Die Gruppe wird von Giorgio Ballarin koordiniert, Dolores Corradini, Martin Achmüller, Paolo Borella, Christine Bologna Ohnewein, Klaudia Resch, Ida Psailer und Ida Lardschneider nehmen daran teil.

Aus ihrem Ideenaustausch ergeben sich folgende Punkte:

- Freiwillige und Betroffene in die Sozialplanung mit einbeziehen
- Partnership finden (mit Media, Universität, usw.) Sozialwert der Freiwilligen
- Basiskonzepte von Freiwilligentätigkeit überdenken
- Positive Ehrenamtsvorbilder in einem partizipativen Welfare.

2.4. Gruppe 4 "Freiwillig mal anders: Schule, Familie, Jugend, Senioren"

Die Gruppe wird von Roberto Vincenzi koordiniert, Paolo Borella, Ida Psailer, Dolores Corradini, Nikolaus Fischnaller, Renate Kerschbaumer, Daniel Brusco und Martin Achmüller nehmen daran teil.

Aus ihrem Ideenaustausch ergeben sich folgende Punkte:

- Schule:
 - Begegnungen mit Betroffenen
 - Vorbereitung vom Lehrpersonal auf die Treffen
 - Ausbildungswege zur Freiwilligenarbeit
 - Koordinierung der Zusammenarbeit mit Schulen
- Familie:
 - von der Schule zur Familie
 - Events für Familien
 - Patenschaft für Senioren
- Jugendliche:
 - Patenschaft für Senioren
 - Aufnahme von Studenten bei Senioren
- Seniorenheime:
 - Nachbarschaftshilfe (unter Heimgästen)
 - Heimgäste aktivieren (z. B. kleine Gartenarbeiten).

2.5. Gruppe 5 "Begleitung und Rahmenbedingungen für Freiwillige"

Die Gruppe wird von Klaudia Resch koordiniert, Karl Tratter und Christine Bologna Ohnewein nehmen daran teil.

Aus ihrem Ideenaustausch ergeben sich folgende Punkte:

- Zusammenarbeit zum Thema mit weiteren Organisationen
- Andere Partner zur Unterstützung suchen (Kultur, Sport, ...)
- "Soziales" positiv darstellen, am Image arbeiten, auch Freiwilligenarbeit
- Imagekampagne
- Hervorheben was das Ehrenamt bringt für Freiwillige und für Betroffene
- Freiwillige für Sachwalter suchen / finden
- Haftung / Versicherung klären.

2.6. Gruppe 6 "Wo/wie beginnt die Freiwilligkeit?"

Die Gruppe wird von Ida Psailer koordiniert, Bruno Occhi, Josef und Maria Stockner, Hilde Platzgummer nehmen daran teil.

Aus ihrem Ideenaustausch ergeben sich folgende Punkte:

- Spontane Initiativen unterstützen / absichern
- Große Vereine helfen kleinen Gruppen
- Schulungen und Aktionen für Freiwillige

3. Phase 3: Ergebnisse

In der Plenarsitzung stellt jede Gruppe ihren Kurzbericht vor und hebt dessen Ergebnisse hervor. Die TeilnehmerInnen werden nun aufgefordert, folgenden Vorschläge / Initiativen (mittels farbigen Aufkleber) Priorität einzuräumen, welche der Dachverband sowie die jeweiligen Mitgliedsorganisationen in den kommenden Monaten vertiefen werden.

Folgenden Themenaspekte erweisen sich vorrangig:

- 10 Punkte
 - **Der Freiwilligenarbeit ein neues, modernes Image verleihen**
- 8 Punkte
 - **Freiwillige und Betroffene in die Sozialplanung mit einbeziehen**
 - **Schule: Begegnungen mit Betroffenen, Vorbereitung vom Lehrpersonal auf die Treffen, Ausbildungswege zur Freiwilligenarbeit, Koordinierung der Zusammenarbeit mit Schulen**
- 7 Punkte
 - **Freiwilligentätigkeitskultur fördern**
- 4 Punkte
 - **Positive Ehrenamtsvorbilder in einem partizipativen Welfare**
 - **Sichtbar machen, welchen Wert das Ehrenamt für den Freiwilligen hat**
 - **Spontane Initiativen unterstützen / absichern**
 - **Partnerschaften finden (mit Media, Universität, usw.)**
 - **"Soziales" positiv darstellen, am Image arbeiten, auch Freiwilligenarbeit**
 - **Hervorheben was das Ehrenamt bringt für Freiwillige und für Betroffene**
- 3 Punkte
 - **Erfahrungsberichte - Medienberichte / Sendungen**
 - **Sozialwert der Freiwilligen**
 - **Schulungen und Aktionen für Freiwillige**

3.1. Schlussfolgerungen

Zusammenfassend wird bei der Klausur hervorgehoben, dass es notwendig sei, für die Freiwilligenarbeit Image und Kultur neu zu verleihen, mit dem Ziel "Soziales" und Freiwilligenarbeit positiv darzustellen – dazu gehöre die Miteinbeziehung in die Sozialplanung, die Entwicklung positiver Ehrenamtsvorbilder sei es im Welfare sowie durch Partnerschaften, gezielte Sensibilisierung in Schulen und sichtbare Erfahrungsberichte sozialem Engagements. Die Klausur endet mit einer Schlussrunde über Eindrücke und Anregungen, welche bei diesem Tag für die zukünftige Arbeit sei es in den jeweiligen Organisationen sowie mit der Unterstützung des Dachverbandes dienen sollten.

Clausura delle organizzazioni socie

"2011 Anno Europeo del Volontariato"

Partecipanti	Dolores Corradini, ANTEAS Associazione Terza Età Attiva Karl Tratter, Coop. Sociale FSD-Lana Assistenza a famiglie e anziani Ida Psailer, AEB Assoc. Genitori di persone in situaz. di handicap e Direttivo Federazione Martin Achmüller, Associazione Parenti e Amici di Malati Psichici e Direttivo Federazione Paolo Borella, AUSER Assoc. Per l'autogestione di servizi e solidarietà Helga Bauer Koler, Associazione ASAA Alzheimer Christine Bologna Ohnewein, Associazione ASAA Alzheimer Bruno Occhi, ANMIL Associazione Invalidi del Lavoro	Hilde Platzgummer, LAPIC Libera Associazione Invalidi Civili e Gruppo Psoriasi Romano Bergamo, LAPIC Libera Associazione Invalidi Civili Josef Stockner, UIC Unione Ciechi Nikolaus Fischnaller, Centro Ciechi e Direttivo Federazione Renate Kerschbaumer, Centro Ciechi Kludia Resch, Associazione Lebenshilfe Assistenza per handicappati Ida Lardschneider, Associazione Lebenshilfe Assistenza handicappati e Direttivo Federazione Roberto Vincenzi, Associazione Pro Positiv AIDS-Hilfe Daniel Brusco, Associazione Volontarius
Federazione: coordinamento	Giorgio Ballarin, vicepresidente Georg Leimstädtner, direttore	Simonetta Terzariol, collaboratrice (verbalizzante) Beatrice Guerra, collaboratrice

Fasi

1	Fase 1: Le proposte	12
1.1	Introduzione	12
1.2	Le proposte di discussione	13
2	Fase 2: I gruppi di discussione	13
2.1	Gruppo 1 "Coinvolgere i giovani"	13
2.2	Gruppo 2 "Sensibilizzazione"	13
2.3	Gruppo 3 "Soldi e sociale – necessari sì, ma non è tutto"	13
2.4	Gruppo 4 "Volontari diversi: scuole, famiglie, giovani, nonni"	13
2.5	Gruppo 5 "Sostegno e garanzie per il volontariato"	14
2.6	Gruppo 6 "Dove nasce il volontariato?"	14
3	Fase 3: I risultati	14
3.1	Conclusione.....	14

1 Fase 1: Le proposte

1.1. Introduzione

Sono presenti 17 rappresentanti di 13 organizzazioni socie – sono inoltre 12 le altre organizzazioni socie che hanno espresso il loro interesse al progetto ed a ricevere notizia dei risultati.

Giorgio Ballarin, vicepresidente della Federazione, saluta e ringrazia le organizzazioni presenti ed introduce l'odierna giornata di clausura che ha come **tema "2011 Anno Europeo del Volontariato"**: la Federazione invita a riflettere insieme su iniziative opportune ed interessanti - anche in cooperazione tra più organizzazioni - e su quali messaggi comuni potrebbero costituire la base, con l'obiettivo di verificare e/o consolidare un'immagine chiara e comune del volontariato sociale ed evidenziarne la ricchezza delle/nelle differenze.

La proposta è di creare in questa giornata una prima serie di laboratori dove punti di vista e proposte diversi si confrontano per consolidare un'immagine comune, applicando il metodo "OST - Open Space Technology" allo scopo di aprire spazi di creatività sulla base di "passioni" comuni, attuali e condivise.

1.2. Le proposte di discussione

Sulla base del tema principale, Georg Leimstädtner e Simonetta Terzariol propongono ai/alle presenti di impostare i loro interventi sulla **domanda "Come possiamo sfruttare al meglio questa opportunità?"** ed invitano ad esprimere le proposte che, una volta raccolte, si traducono nei seguenti punti – qui riportati con il nome dei/le proponenti: Realizzazione di uno sportello informativo (Helga Bauer Koler), Coinvolgere maggiormente i giovani in azioni di volontariato che non siano solamente saltuari (Hilde Platzgummer), Adeguato accompagnamento per i volontari – Come? (Kludia Resch), Aiutare i volontari in famiglie con casi di demenza – necessaria copertura assicurativa! (Christine Bologna Ohnewein), Non solo belle parole e iniziative ma anche effetti sostenibili (Ida Psailer), Sensibilizzazione per diversi gruppi per rendere nota la problematica e per promuovere il senso del volontariato (Nikolaus Fischnaller), Come nasce il volontariato? Perché si fa volontariato? Come si possono creare più volontari? (Bruno Occhi), Volontariato: quale futuro in un contesto politico attuale che favorisce più l'assistenza privata e a pagamento (Paolo Borella), "Dobbiamo risparmiare" (Martin Achmüller), Associazioni di volontariato e strutture pubbliche: ospedali, ambulatori, dimissioni protette (Dolores Corradini), Coinvolgere le famiglie per avere i giovani (Beatrice Guerra), Trovare "nuove" persone per il volontariato (Kludia Resch), "Adozione" di una persona anziana da parte di una persona giovane! (Karl Tratter), Entrare nelle scuole (Roberto Vincenzi), Associazioni? Volontariato? Le prestazioni di servizio sono anche volontariato? Buon vicinato - Spontaneità - Sensibilizzare bambini e giovani (Josef Stockner).

Essendo le proposte di discussione molto numerose e tutte altrettanto interessanti, i/le presenti si accordano di raccoglierle in 6 sottotematiche e di strutturare 3 gruppi in una prima sessione ed altri 3 gruppi nella seconda. In plenaria infine saranno esposti i risultati e valutate le priorità di azione.

2 Fase 2: I gruppi di discussione

In base alle numerose proposte espresse si formano quindi 6 gruppi di discussione che si incontrano in 2 sessioni di ca. 1 ora ciascuna, redigono ciascuno un breve report ed espongono successivamente in plenaria i punti principali e le proposte emerse.

2.1. Gruppo 1 "Coinvolgere i giovani"

A coordinare il gruppo è Daniel Brusco, partecipano alla proposta di discussione Helga Bauer Koler, Hilde Platzgummer, Romano Bergamo, Roberto Vincenzi.

Dalle riflessioni del gruppo emergono in plenaria i seguenti punti:

- Contatti con Sovrintendenze scolastiche
- Organizzare incontri rivolti ai giovani
- Promuovere una cultura del volontariato
- Cooperazioni visibili tra associazioni simili
- Sensibilizzazione (eventi)
- Uso di linguaggi e strumenti nuovi
- Sportelli informativi sulle associazioni presso Centri civici
- Supporto per i volontari.

2.2. Gruppo 2 "Sensibilizzazione"

A coordinare il gruppo è Nikolaus Fischnaller, partecipano alla proposta di discussione Ida Lardschneider, Kludia Resch, Karl Tratter, Ida Psailer, Josef e Maria Stockner, Renate Kerschbaumer.

Dalle riflessioni del gruppo emergono in plenaria i seguenti punti:

- Testimonianze di volontariato
- Presenza sui media / trasmissioni televisive e radiofoniche
- Dare al volontariato un'immagine nuova e moderna
- Formazione / corsi sul tema del Volontariato
- Rendere visibile quale valore abbia il volontariato per chi lo svolge.

2.3. Gruppo 3 "Soldi e sociale – necessari sì, ma non è tutto"

A coordinare il gruppo è Giorgio Ballarin, partecipano alla proposta di discussione Dolores Corradini, Martin Achmüller, Paolo Borella, Christine Bologna Ohnewein, Kludia Resch, Ida Psailer, Ida Lardschneider.

Dalle riflessioni del gruppo emergono in plenaria i seguenti punti:

- Coinvolgere i volontari e le categorie interessate nella programmazione sociale
- Trovare partnership (con media, università, ecc.)
- Valore sociale della persona volontaria
- Rivedere i concetti base del volontariato
- Modelli positivi di volontariato in un welfare partecipato.

2.4. Gruppo 4 "Volontari diversi: scuole, famiglie, giovani, nonni"

A coordinare il gruppo è Roberto Vincenzi, partecipano alla proposta di discussione Paolo Borella, Ida Psailer, Dolores Corradini, Nikolaus Fischnaller, Renate Kerschbaumer, Daniel Brusco, Martin Achmüller

Dalle riflessioni del gruppo emergono in plenaria i seguenti punti:

- Scuole:
 - incontri con persone coinvolte in situazioni di disagio
 - preparazione (di insegnanti) agli incontri
 - percorsi (di approccio al volontariato)
 - coordinamento degli interventi nelle scuole
- Famiglie:
 - dalla scuola alla famiglia
 - eventi per le famiglie
 - adozione di nonni
- Giovani:
 - adozione di nonni
 - ospitalità di giovani studenti presso abitazioni di nonni
- Case di riposo:
 - buon vicinato (tra vicini di stanza)
 - attivare gli stessi nonni (es. giardinaggio).

2.5. Gruppo 5 "Sostegno e garanzie per il volontariato"

A coordinare il gruppo è Klaudia Resch, partecipano alla proposta di discussione Karl Tratter e Christine Bologna Ohnewein.

Dalle riflessioni del gruppo emergono in plenaria i seguenti punti:

- Collaborazione sul tema con altre organizzazioni
- Trovare altri partner di sostegno al volontariato (cultura, sport, ecc.)
- Presentare il lato positivo del Sociale e lavorare sulla cura della sua immagine
- Campagne di immagine (del volontariato)
- Evidenziare ciò che il volontariato offre sia a chi assiste che a chi viene assistito
- Trovare volontari per l'Amministrazione di sostegno
- Chiarire le condizioni di responsabilità e copertura assicurativa dei volontari.

2.6. Gruppo 6 "Dove nasce il volontariato?"

A coordinare il gruppo è Ida Psailer, partecipano alla proposta di discussione Bruno Occhi, Josef e Maria Stockner, Hilde Platzgummer.

Dalle riflessioni del gruppo emergono in plenaria i seguenti punti:

- Garantire e sostenere la spontaneità delle iniziative
- Le associazioni grandi aiutano i piccoli gruppi
- Formazione ed iniziative per i volontari

3 Fase 3: I risultati

In plenaria ciascun gruppo di discussione espone il proprio report del lavoro svolto ed evidenzia i risultati raggiunti. I/le partecipanti vengono quindi invitati a valutare (apponendo dei bollini colorati) in ordine di priorità le iniziative o gli ambiti che la Federazione e/o le singole organizzazioni provvederanno nei prossimi mesi ad approfondire.

I seguenti punti/ambiti risultano prioritari in base al tema principale:

- 10 punti
 - **Dare al volontariato un'immagine nuova e moderna**
- 8 punti
 - **Coinvolgere i volontari e le categorie interessate nella programmazione sociale**
 - **Scuole: incontri con persone coinvolte in situazioni di disagio, preparazione (di insegnanti) agli incontri, percorsi (di approccio al volontariato), coordinamento degli interventi nelle scuole**
- 7 punti
 - **Promuovere una cultura del volontariato**
- 4 punti
 - **Modelli positivi di volontariato in un welfare partecipato**
 - **Rendere visibile quale valore abbia il volontariato per chi lo svolge**
 - **Garantire e sostenere la spontaneità delle iniziative**
 - **Trovare partnership (con media, università, ecc.)**
 - **Presentare il lato positivo del Sociale e lavorare sulla cura della sua immagine**
 - **Evidenziare ciò che il volontariato offre sia a chi assiste che a chi viene assistito**
- 3 punti
 - **Presenza (testimonianze) sui media / trasmissioni televisive e radiofoniche**
 - **Valore sociale della persona volontaria**
 - **Formazione ed iniziative per i volontari.**

3.1. Conclusione

Riassumendo a grandi linee, è necessario impegnarsi nello sviluppo di una nuova immagine e cultura del volontariato, che trasmetta un'idea positiva sia del Sociale che del volontariato stesso – ciò tramite il coinvolgimento nella programmazione delle Politiche sociali, il proporsi come modelli propositivi di welfare e parternariato, una mirata sensibilizzazione nelle scuole e testimonianze visibili di impegno sociale. La clausura termina con un breve giro di impressioni su quanto la giornata ha sollevato come spunti per il futuro lavoro nelle organizzazioni e con il supporto della Federazione.



Pressemitteilung

An die Redaktionen von Presse, Radio und Fernsehen

Bozen, 10.08.10

Prot. Nr. 337

Neue Akzente für die Freiwilligenarbeit

Herausforderung Freiwilligenarbeit: Vereine müssen sich in die Zukunft versetzen, und über die Ursprünge nachdenken

Anlässlich des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011 hat der Dachverband der Sozialverbände eine Sommer-Klausur organisiert, wo sich die 44 Mitgliedsorganisationen mit den Herausforderungen der Freiwilligenarbeit auseinander gesetzt haben: denn es geht in der Freiwilligenarbeit zunehmend darum, sich als Verein angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen die eigene Tätigkeit neu zu überdenken und sich zu erneuern, und dies, ohne die eigene Geschichte außer Acht zu lassen.

Ziel der Klausur war es, eine neue Beteiligungsformel von Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren in der Freiwilligenarbeit zu finden, um den Generationswechsel zu garantieren und eine Kultur der bürgerlichen Verantwortung zu fördern.

Die Zahlen sind beeindruckend: Mehr als 100 Millionen Europäer engagieren sich in der Freiwilligenarbeit und fast 80 Prozent von ihnen sehen dies als wichtige Teilnahme am demokratischen Leben. Die Hauptziele des kommenden EU-Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011 lauten deshalb: Den Wert der freiwilligen Tätigkeit hervorheben und Synergien als Kennzeichen der bürgerlichen Teilnahme fördern.

Auch in Südtirol sind Freiwillige eine treibende Kraft unserer Gemeinschaft: im Sozialbereich tragen sie dazu bei, Sozialleistungen zu sichern, etwa im Behinderten- oder Seniorentransport, sie bieten zum Beispiel Krebskranken eine qualifizierte Unterstützung zuhause oder im Krankenhaus an, sie fördern spontane Initiativen wie die Nachbarschaftshilfe.

"Heute muss das freiwillige Engagement eine Herausforderung annehmen: als Verein die eigene Tätigkeit neu zu überdenken und sich zu erneuern, ohne die eigene Geschichte und die eigenen Ursprünge aus den Augen zu verlieren, angesichts veränderter Wertevorstellungen, neuer Arten sich gemeinsam auszutauschen und teilzunehmen, neuer Freizeitmöglichkeiten, neuer Kommunikationsformen", haben Geschäftsführer Georg Leimstädtner und Simonetta Terzariol, Mitarbeiterin des Dachverbandes der Sozialverbände, in der Einführung zur Klausur betont.

Gerade über diese Herausforderung haben verschiedene Vertreter der 44 Mitgliedsorganisationen des Dachverbandes der Sozialverbände und seiner über 30.000 Betroffenen, Mitgliedern und Freiwilligen in Südtirol, im Rahmen einer Klausur Ende Juli am Uhlhof, bei Kohlern, nachgedacht.

Ziel der Klausur war es, neue Beteiligungsformeln von Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren in der Freiwilligenarbeit zu finden, um den Generationswechsel zu garantieren und eine Kultur der bürgerlichen Verantwortung zu fördern.

In sechs Arbeitsgruppen und mit Hilfe der so genannten "Open Space Technology"-Methode - wobei jeder Teilnehmer mit seinen Ideen und Erwartungen eintritt, um mit den anderen so viel wie möglich an gemeinsamen Lösungen zu teilen - haben die Teilnehmer/innen verschiedene Lösungsansätze entwickelt: Jugendliche durch Aktionen mit Schulen und Jugendzentren mit einzubeziehen, durch Medienberichte die Erfahrungen von Freiwilligen bekannt zu machen, die Partnerschaft mit Einrichtungen im Kultur- oder Sportbereich zu suchen, die Spontaneität der Initiativen, wie die Nachbarschaftshilfe, sicher zu stellen.

Die Mitgliedsorganisationen im Dachverband der Sozialverbände werden diese Auseinandersetzung über das EU-Jahr im Laufe des heurigen Jahres fortführen, um als Verein oder gemeinsam konkrete Aktionen zu planen, mit dem Ziel, die soziale Freiwilligenarbeit attraktiver darzustellen und aktiv an der Gestaltung des Sozialwesens teilzunehmen.

Info: Georg Leimstädtner, Geschäftsführer Dachverband der Sozialverbände, Tel. 0471 324667, www.social-bz.net

Comunicato stampa

Alle redazioni di Stampa, radio e tv

Bolzano, 10.08.10

Prot. Nr. 337

Ripensare il volontariato

Le associazioni: proiettarsi nel futuro, riflettere sulle origini

In vista dell'Anno europeo del volontariato, che si celebrerà nel 2011, la Federazione delle Associazioni Sociali ha promosso un laboratorio di idee, durante il quale diversi rappresentanti delle 44 organizzazioni aderenti si sono confrontati sulla sfida che il volontariato si trova ad affrontare: quella di rinnovarsi e ripensarsi, di fronte ai cambiamenti della società, senza tradire la propria storia.

Obiettivo del confronto quello di trovare nuove formule di coinvolgimento di giovani, adulti e anziani, nel volontariato, per garantire il ricambio generazionale e promuovere una cultura della responsabilità civile.

Oltre 100 milioni di europei sono impegnati nel volontariato, 3 su 10 dichiarano di fare volontariato e quasi l'80 per cento di essi sente che tale attività è una parte importante della vita democratica. Evidenziare il valore delle attività di volontariato, incoraggiare le sinergie come espressione di partecipazione civile è l'obiettivo dell'Anno Europeo.

Anche in Alto Adige volontari e volontarie rappresentano una forza trainante della nostra comunità: in ambito sociale contribuiscono a garantire prestazioni sociali come per esempio il trasporto individuale di persone anziane o disabili, il supporto qualificato a malati di tumore in casa o in ospedale, iniziative spontanee e di buon vicinato.

"Il volontariato si trova oggi di fronte ad una sfida: di fronte a nuove interpretazioni di valori, nuovi modi di stare insieme e partecipare, nuovi modi di trascorrere il tempo libero, nuovi linguaggi, anche il volontariato deve rinnovarsi e ripensarsi, senza però tradire la sua storia, le sue origini", hanno detto Giorgio Ballarin e Simonetta Terzariol, rispettivamente vicepresidente e collaboratrice della Federazione, nell'introdurre l'incontro.

Proprio su questa sfida hanno riflettuto rappresentanti delle 44 organizzazioni aderenti alla Federazione delle Associazioni Sociali, attive nell'ambito del sociale e della sanità - alle quali fanno riferimento oltre 30mila persone sul territorio provinciale - all'interno di un laboratorio di idee, a fine luglio, al Colle di Bolzano.

Obiettivo del confronto quello di trovare nuove formule di coinvolgimento di giovani, adulti e anziani, nel volontariato, per garantire il ricambio generazionale e promuovere una cultura della responsabilità civile.

Nell'ambito di sei gruppi di lavoro e applicando il metodo "Open Space Technology" - il cui cardine è l'apertura di spazi creativi, in cui ogni persona entra con le proprie idee e aspettative per condividere con le altre il maggior numero di possibili soluzioni comuni - i partecipanti hanno valutato diverse ipotesi: dal coinvolgimento dei giovani con iniziative in collaborazione con scuole o centri giovanili alla promozione e visibilità del volontariato attraverso testimonianze nei media; dalla partnership con enti della cultura o dello sport alla salvaguardia della spontaneità delle iniziative, come il buon vicinato.

Le organizzazioni associate alla Federazione proseguiranno questo confronto sul 2011 nel corso dell'anno per progettare azioni, sia all'interno delle singole realtà che in collaborazione tra loro, con l'obiettivo di potenziare l'immagine positiva del volontariato sociale e di partecipare sempre più attivamente alla programmazione delle politiche sociali.

Info: Simonetta Terzariol, collaboratrice della Federazione Associazioni Sociali, Tel. 0471 324667, www.social-bz.net

ANHANG

Auszug aus dem Amtsblatt der Europäischen Union vom 22.01.2010

Der RAT DER EUROPÄISCHEN UNION — gestützt auf den Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft, insbesondere auf Artikel 308, auf Vorschlag der Kommission, nach Stellungnahme des Europäischen Parlaments, in Erwägung nachstehender Gründe:

- (1) Der Vertrag begründet die Bürgerschaft der Europäischen Union (EU), durch die die nationale Staatsbürgerschaft des jeweiligen Mitgliedstaats ergänzt wird und die ein wichtiges Element der Stärkung und Sicherung des europäischen Integrationsprozesses ist.
- (2) Die Förderung einer aktiven Bürgerschaft stellt ein zentrales Element bei der Förderung des Zusammenhalts und der Entwicklung der Demokratie dar.
- (3) Das „Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft“ wird dazu beitragen, die Freiwilligentätigkeit als eine der wesentlichen Dimensionen der aktiven Bürgerschaft und der Demokratie ins Bewusstsein zu rücken, da sie europäische Werte wie Solidarität und Nichtdiskriminierung in die Tat umsetzt und damit einen Beitrag zur harmonischen Entwicklung europäischer Gesellschaften leistet.
- (4) Die Freiwilligentätigkeit stellt eine bereichernde Lernerfahrung dar, ermöglicht den Erwerb sozialer Fertigkeiten und Kompetenzen und trägt zur Solidarität bei. Das Engagement von Freiwilligen aller Altersgruppen spielt eine entscheidende Rolle für die weitere Entfaltung der Demokratie — eines der Grundprinzipien der EU. Die Freiwilligentätigkeit kann potenziell zum Wohlergehen einzelner Bürger und zu einer harmonischen Entwicklung der europäischen Gesellschaften beitragen.
- (5) Unter gebührender Berücksichtigung der Besonderheiten der Situation in jedem Mitgliedstaat und aller Formen der Freiwilligentätigkeit bezieht der Ausdruck „Freiwilligentätigkeit“ auf jede Art der freiwilligen Tätigkeit, ob formell, nichtformell oder informell, die aus freiem Willen, eigener Wahl und eigenem Antrieb von einer Person ausgeübt wird und nicht auf finanziellen Gewinn ausgerichtet ist. Sie kommt dem Freiwilligen selbst, den lokalen Gemeinschaften und der Gesellschaft als Ganzes zugute. Sie ermöglicht es sowohl dem Einzelnen als auch Vereinigungen, sich für menschliche, soziale, intergenerationelle oder umweltpolitische Bedürfnisse und Belange einzusetzen und wird oft zur Unterstützung einer nicht gewinnorientierten Organisation oder Bürgerinitiative ausgeführt. Die Freiwilligentätigkeit ersetzt keine professionellen, bezahlten Arbeitsplätze, sondern bietet der Gesellschaft einen Mehrwert.
- (6) In den vom schnellen Wandel geprägten Gesellschaften werden wirksame Maßnahmen zur Unterstützung von Freiwilligentätigkeiten benötigt, damit sich mehr Menschen ehrenamtlich engagieren. Deshalb müssen Peer-Learning und der Austausch und die Entwicklung bewährter Verfahren auf lokalen, regionalen, nationalen und Gemeinschaftsebenen gefördert werden. (...)

HAT FOLGENDE ENTSCHEIDUNG ERLASSEN: Artikel 1

Das Jahr 2011 wird zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft (nachstehend „Europäisches Jahr“ genannt) ausgerufen. (...)

Die Ziele des Europäischen Jahres lauten:

1. Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Freiwilligentätigkeiten in der EU um die Freiwilligentätigkeit als Instrument zur Förderung der Bürgerbeteiligung und des Engagements von Menschen für Menschen im EU-Kontext zu verankern und — falls dies angezeigt und erforderlich ist — um bestehende administrative und rechtliche Hindernisse für Freiwilligentätigkeit zu beseitigen.
2. Stärkung des Potenzials der Organisatoren von Freiwilligentätigkeiten zur Verbesserung der Qualität von Freiwilligentätigkeiten um Freiwilligentätigkeiten zu erleichtern und Organisatoren bei der Durchführung neuer Arten von Freiwilligentätigkeiten zu unterstützen sowie Vernetzung, Mobilität, Zusammenarbeit und Ausschöpfung von Synergien innerhalb der Zivilgesellschaft und zwischen der Zivilgesellschaft und Akteuren aus anderen Bereichen im EU-Kontext zu fördern.
3. Anerkennung von Freiwilligentätigkeiten um geeignete Anreize für Einzelpersonen, Unternehmen und Organisationen, die Freiwillige ausbilden und unterstützen zu fördern, und Freiwilligentätigkeiten wegen der dabei erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen auf EU-Ebene und in den Mitgliedstaaten durch politische Entscheidungsträger, Organisationen der Zivilgesellschaft, öffentliche Einrichtungen, den formellen und informellen Bildungssektor sowie Arbeitgeber anzuerkennen.
4. Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung von Freiwilligentätigkeiten um die breite Öffentlichkeit für die Bedeutung von Freiwilligentätigkeiten zu sensibilisieren, die Ausdruck der Bürgerbeteiligung sind und Fragen betreffen, die alle Mitgliedstaaten angehen, etwa die harmonische Entwicklung der Gesellschaft und den sozialen Zusammenhalt.

ALLEGATO

Estratto dalla Gazzetta ufficiale dell'Unione Europea 22.01.10

Il CONSIGLIO DELL'UNIONE EUROPEA, visto il trattato che istituisce la Comunità europea, in particolare l'articolo 308, vista la proposta della Commissione, visto il parere del Parlamento europeo, considerando quanto segue:

- (1) Il trattato istituisce la cittadinanza dell'Unione europea (UE), che costituisce un complemento della cittadinanza nazionale dei rispettivi Stati membri ed è un importante elemento per il rafforzamento e la salvaguardia del processo di integrazione europea.
 - (2) La promozione della cittadinanza attiva costituisce un elemento fondamentale per rafforzare la coesione e lo sviluppo della democrazia.
 - (3) L'Anno europeo delle attività di volontariato che promuovono la cittadinanza attiva contribuirà a mettere in evidenza che il volontariato è una delle dimensioni fondamentali della cittadinanza attiva e della democrazia, nella quale assumono forma concreta valori europei quali la solidarietà e la non discriminazione e in tal senso contribuirà allo sviluppo armonioso delle società europee.
 - (4) Le attività di volontariato costituiscono una ricca esperienza di apprendimento, permettono lo sviluppo di capacità e competenze sociali e contribuiscono alla solidarietà.
- L'attività svolta da volontari di ogni età è determinante ai fini dello sviluppo della democrazia, uno dei principi fondatori dell'UE. Le attività di volontariato hanno il potenziale per contribuire al benessere delle persone e allo sviluppo armonioso delle società europee.
- (5) Tenuto conto della situazione specifica di ciascuno Stato membro e di tutte le forme di volontariato, i termini «attività di volontariato» si riferiscono a tutti i tipi di attività di volontariato, formali, non formali o informali, intraprese in base alla libera volontà, scelta e motivazione di una persona e senza scopo di lucro. Esse arrecano beneficio al singolo volontario, alle comunità e alla società nel suo insieme. Sono inoltre un mezzo con cui le persone e le associazioni rispondono alle necessità e alle preoccupazioni di carattere umano, sociale, intergenerazionale o ambientale e sono spesso realizzate a sostegno di un'iniziativa di un'organizzazione senza scopo di lucro o basata sulla comunità. Le attività di volontariato non si sostituiscono a possibilità professionali o occupazionali remunerate ma aggiungono valore alla società.
 - (6) Nelle società in rapida evoluzione è necessario garantire la presenza di misure efficaci di sostegno alle attività di volontariato per permettere ad un maggior numero di persone di parteciparvi. È dunque importante sostenere l'apprendimento fra pari e lo scambio e lo sviluppo di buone pratiche a livello locale, regionale, nazionale e comunitario. (...)

HA ADOTTATO LA PRESENTE DECISIONE: Articolo 1

L'anno 2011 è proclamato Anno europeo delle attività di volontariato che promuovono una cittadinanza attiva («l'Anno europeo»).

(...)

Gli obiettivi dell'Anno europeo sono i seguenti:

- 1) creare condizioni favorevoli al volontariato nell'Unione europea al fine di integrare il volontariato negli sforzi di promozione della partecipazione civica e delle attività interpersonali in un contesto UE e affrontare gli ostacoli esistenti alle attività di volontariato, se appropriato e necessario;
- 2) fornire agli organizzatori di attività di volontariato gli strumenti per migliorare la qualità delle attività di volontariato al fine di agevolare le attività di volontariato e aiutare gli organizzatori a introdurre nuovi tipi di attività di volontariato ed incoraggiare la collaborazione in rete, la mobilità, la cooperazione e la creazione di sinergie nella società civile nonché tra la società civile e altri settori in un contesto UE;
- 3) riconoscere le attività di volontariato al fine di promuovere incentivi appropriati per privati, imprese e organizzazioni che formano e sostengono i volontari e assicurare un riconoscimento del volontariato a livello di UE e negli Stati membri da parte dei responsabili politici, delle organizzazioni della società civile, delle istituzioni pubbliche, del settore dell'istruzione formale e non formale e dei datori di lavoro, sotto il profilo delle capacità e delle competenze acquisite nell'ambito di tali attività;
- 4) sensibilizzare l'opinione pubblica al valore e all'importanza del volontariato al fine di suscitare una presa di coscienza collettiva dell'importanza del volontariato in quanto espressione di partecipazione civica che contribuisce alla soluzione di problemi di interesse comune per tutti gli Stati membri, come lo sviluppo armonioso della società e la coesione sociale.

**Veröffentlichungen des Dachverbandes zum Thema Ehrenamt
Pubblicazioni della Federazione sul tema Volontariato**

Da-Sein! – Wegweiser (ständig aktualisiert)
Leitfaden zur freiwilligen Arbeit in sozialen Organisationen

Mit meinen Worten – Sammelband, 2003
Teil 1: Erfahrungen und Gefühle im Ehrenamt

Ehrenamt – Studie, 2004
Anregungen und Ideen zum Ehrenamt: Identität, Entwicklung, Qualität

Koordinierung – Studie, 2005
Aufgaben zur Koordinierung des Ehrenamtes bei sozialen Organisationen

Gemeinsam – Sammelband, 2005
Die Koordinierung des Ehrenamtes: Erfahrungen und Vergleiche von sozialen Organisationen

People raising – Studie, 2006
Information, Sensibilisierung und Einbeziehung neuer Freiwilliger in Sozialorganisationen

Mit meinen Worten – Sammelband, 2007
Teil 2: Sich einlassen und loslassen können

Einbindung und Anerkennung fürs Ehrenamt –
Dokumentationssammlung, 2008

Rundschreiben zum Ehrenamt – viermonatliche
Erscheinung, seit 2006

Percorsi – Guida (costantem. aggiornata)
Guida al volontariato in organizzazioni sociali

Le parole che conosco – Raccolta, 2003
1. parte: Esperienze ed emozioni nel volontariato

Volontariato – Studio, 2004
Appunti e spunti sul Volontariato: identità, crescita, qualità

Coordinamento – Studio, 2005
Le funzioni del coordinamento per il volontariato nelle organizzazioni sociali

Insieme – Raccolta, 2005
Il coordinamento del volontariato: Esperienze e confronti nelle organizzazioni sociali

People raising – Studio, 2006
Come informare, sensibilizzare e coinvolgere nuovi volontari nelle organizzazioni sociali

Le parole che conosco – Raccolta, 2007
2. parte: La misura della distanza e del distacco

Riconoscibilità e riconoscimento per il volontariato – Raccolta di documenti, 2008

Circolare sul volontariato – Pubblicazione
quadrimestrale, dal 2006

Mit dem Thema verbunden – Testi collegati al tema:

Mitmachen und lernen – Wegweiser, 2009
Bildungsmöglichkeiten in Sozialorganisationen

Medien-Verzeichnis – Katalog, 2008
Die Bibliothek des Dachverbandes

Fachsammlungen – Wegweiser (periodisch
aktualisiert)
Literatur und Dokumentationen zu den Themen:
Ehrenamt - Soziales - Non Profit

Das Soziale in den Medien – Studie, 2006
Untersuchung der Dienste, sozialen Organisationen
und Lokalpresse

Selbsthilfe Wegweiser (ständig aktualisiert)
Eine Übersicht der Selbsthilfegruppe in Südtirol

In Vorbereitung / Aktualisierung / Übersetzung – In preparazione / aggiornamento / traduzione:

Ehrenamt und Schule – Studie, 2009-2010
Zusammenarbeit zwischen Schulen und Vereinen in
der Ausbildung junger Bürger und Bürgerinnen

Vereinsformen

Formen der Mitarbeit

Eine Übersicht vom Ehrenamt bis zur Anstellung

Coinvolgere per apprendere – Guida, 2009
Opportunità formative in organizzazioni sociali

Documenti e materiale – Catalogo, 2008
La Biblioteca della Federazione

Raccolte specialistiche – Guida (aggiornam.
periodico)
Materiale e documenti sui temi: Volontariato -
Sociale - Non Profit

Il sociale nei media – Studio, 2006
Indagine su servizi, organizzazioni sociali e stampa
locale

Auto aiuto – Guida (costantem. aggiornata)
Panoramica sulla realtà dei gruppi di auto aiuto

Volontariato e scuola – Studio, 2009-2010
Collaborazione tra scuole ed associazioni locali nella
formazione di giovani cittadini e cittadine

Forme associative

Forme di collaborazione

Dal volontariato al lavoro retribuito